

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Achter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

Rheinstrom, den 19. Decbr.

In der Nacht vom 11 zum 12. Decbr. haben die Kaiserl. Truppen das verschanzte Posthaus zwischen dem Dorfe und der Stadt Rehl, welches die Belagerungsarbeiten hinterte, mit ungemeiner Bravour drey mal bestürmt; der Obriste Haid ward tödtlich blessirt nebst 3 andern Officieren, und gegen 300 Gemeine sind theils geblieben theils verwundet. Endlich gelang es dem Hauptmann Engelhardt die Schanze zu behaupten; doch rückte er den 12ten Vormittags mit seiner Mannschaft wieder ins Lager ein. Zu gleicher Zeit ist auch auf dem linken Flügel ein Angriff gegen das Französische Lager gemacht worden, gleichfalls mit einigem Verlust. —

Düsseldorf, den 13. Decbr.

Täglich kommen Abtheilungen von Cavallerie und Infanterie, wie auch Artillerie und Fuhrwesen von der Franz. Nordarmee hier an. Alle Strassen und Häuser sind

mit Soldaten angefüllt; doch geht alles in guter Ordnung her, die durchziehenden Truppen nehmen mit dem Vorlieb, was ihnen der zur Dürstigkeit gebrachte Einwohner noch reichen kann.

Köln, den 13. Decbr.

Dem Vernehmen nach sind die gegenseitigen Generale über folgende Punkte bis auf weitere Ratification übereingekommen: 1) Die respectiven Truppen nehmen ihre Wintercantonnirungen, und zwar die Franz. dießseits der Wupper vorwärts Düsseldorf, die Oesterreichische aber hinter der Sieg. 2) Die Republikaner bleiben im Besiz der Brückenspiße von Neuwied, der Verschanzungen, Werke und überhaupt aller Stellungen, die sie zwar einstweilen verlassen, aber bey Eröffnung des künftigen Feldzugs, wenn noch einer statt finden sollte, wieder besetzen werden. 3) Die Brückenschanze wird entwaffnet, und die Franzosen lassen nur eine Wache von 25 Mann darin zurück, so

X

fo

so wie auch in Mühlheim; die Oesterreicher legen 25 Mann in die Stadt Neuwied; das Oesterreichische Hauptquartier des Gen. Kray kommt nach Dieß. In Folge dieses Abkommens hat die Dislocation der Truppen gestern Morgen angefangen, und sie gehn in die Winterquartiere. Ein Theil der Frz. Nordarmee kehrt nach Holland zurück; es heißt auch, daß 9 Regimenter Cavallerie in die Provinz Geldern zu liegen kommen sollen.

Berichten aus St. Petersburg zufolge haben Sr. Maj. Paul I. gleich nach Ihrem Regierungsantritt ein eigenhändiges Schreiben mit den größten Freundschaftsversicherungen an den König von Preussen erlassen. — Nach Briefen aus Wien vom 14 Decbr. war daselbst vor 8 Tagen von dem Kaiserl. Minister in Turin ein Courier eingetroffen, mit dem Begehren des Franz. Gen. Clarke um Pässe zur Uebekunft nach Wien; man glaubte aber, daß diese nur unter gewissen Bedingungen ertheilt werden würden. — In München ist der dasige Landschaftsarchivar von Panzer zu Anfang dieses Monats von seiner Reise nach Paris, wo er die ihm anvertrauten Geschäfte zur vollkommenen Zufriedenheit des Churfürsten vollzogen hat, wieder zurückgekommen. Bald darauf ward der Graf von Rumfort mit wichtigen Aufträgen nach Wien geschickt.

Der Erbschleicher.

Ein gewisser Edelmann, der sich bereits durch Erbschleichereten und andere Niederträchtigkeiten ein ansehnliches Vermögen

erworben hatte, und bey seinem schändlichen Geitze noch immer auf ähnlichen Raub ausgieng, hörte von einem alten reichen Cavalier reden, der zwar Verwandte, aber keine Kinder besaß. Sogleich faßte er einen Anschlag auf das große Vermögen desselben. Er erkundigte sich sorgfältig nach allen seinen Schwachheiten, um sie zu Angela des Schases zu gebrauchen, den er zu haben wünschte. Die vornehmsten derselben waren eine mißverständene Frömmigkeit und eine übertriebene Genauigkeit, die sehr leicht mit Geiz verwechselt werden konnte. Jene brachte ihm zu einer Art von Abgeneigtheit gegen seine Verwandten, weil ihre Religion nicht in äußerer Frömmelien bestand; und die Anhänglichkeit an sein Vermögen hinderte ihn stets, an eine Disposition über dasselbe nach seinem Absterben zu denken. Herr von Pfiffig begab sich also nach C. um seinen Anschlag auszuführen.

Er nahm seine Wohnung gerade den alten Cavalier gegen über, im ersten Stockwerke eines Wirthshauses, um desto beßer von ihm bemerkt werden zu können, zumal da der vornehmste Zeitvertreib des alten Herrn darinne bestand, daß er vom Fenster, wo er saß, fleißig auf die Gasse schaute. Herr von Pfiffig zog bloß hinter den Vorhängen Kundschaft von ihm ein, und that sonst nie, als ob er ihn bemerkte; sobald er ihn aber an Fenster wahrgenommen hatte, setzte er sich dicht an das seinige legte ein Buch vor sich hin, faltete die Hände, und spielte die Rolle eines eifrigen Beters. Dieses that er etnige Stunden des Morgens und des Nachmittags, und nach gehaltener Betstunde, kniete er als-

alsdann nieder, und neigte sein Gesicht auf einen Stuhl. Diese List that die gehoffte Wirkung, und zog dadurch die Aufmerksamkeit des alten Herrn auf sich. Nebenbey wurde ein verschmitzter Bedienter abgerichtet, der fleißig an der Thüre des Wirthshauses stehen mußte, um etwann auf Erkundigung des alten Cavaliers solche Auskunft von seinem Herrn zu geben, die den Commentar zu seinen Bestunden machen sollte. Vierzehnen Tage waren bereits unter diesen Machinationen vergangen, als der alte Herr sich bey den Bedienten des Herrn von Pfiffig nach ihm erkundigen ließ. Der Bediente gab den gehörigen Bescheid, sagte, daß sein Herr eines leidigen Proceßes wegen sich noch einige Zeit in C. aufhalten mußte, und fügte so viel Lobeserhebungen von seiner Frömmigkeit, seiner Wirthschafflichkeit und Eingezogenheit hinzu, daß der alte Cavalier von Stund an sich noch lieber an das Fenster setzte, um sich an dessen Frömmigkeit zu erbauen. Es verglengen wieder 8. Tage, während welchen die Bekanntschaft der Bedienten forgesetzt und benutzt wurde, als der alte Herr den Herrn von Pfiffig zu Tische laden ließ. Jener ermangelte nicht, den letztern zu gestehen, daß er bloß seiner Gottesfurcht wegen seine Bekanntschaft zu machen gewünscht hätte; und dieser schien verwundert darüber, daß er bey seiner eingezogenen Lebensart von ihm bemerkt worden sey. Ubrigens wußte er sich bey dem alten Herrn so einzuschmeicheln, daß er bald sein täglicher Tischgenosse wurde. Nach einigen Wochen that ihm endlich selbiger den längst erwünschten Antrag, ihn zum Erben sei-

nes ganzen Vermögens einzusetzen. Herr von Pfiffig that, als wenn er ihn abzulehnen suchte, und sprach viel von den Gefahren des Reichthums; aber der alte Herr drang so nachdrücklich in ihn, daß er endlich nicht länger widerstehen konnte, ihm für seine Wohlthaten dankte, und heilig gelobte, ihn in sein tägliches Gebeth einzuschließen. Die Sache ward in einigen Tagen berichtet, und kurze Zeit darauf wurde auch der Proceß des Herrn von Pfiffig entschieden. Innigst gerührt beurlaubte sich derselbe von seinem Wohlthäter, mit dem Versprechen, ihn ehestens wieder zu besuchen, und dem heißesten Wunsche, diese Besuche noch viele Jahre wiederholen zu können. Aber kaum war Herr von Pfiffig auf seinem Guthe wieder angelanget, so erhielt er die frohe Nachricht, daß der alte Herr an einem Schlagfluß plötzlich verstorben sey. Mit ausgelassener Freude nahm er Besitz von seiner reichen Erbschaft, ohne den armen Verwaidten des Verstorbenen das geringste davon zu geben, und — hatte noch immer nicht genug.

A n k ü n d i g u n g.

Zur Ostermesse 1797. wird in meinen Verlage erscheinen:

Annalen der fränk. Geschichte, 1ter Band; ein Werk, das die Begebenheiten Frankreichs im historischen Zusammenhange, nach einem Plane, wie die von England in den brittischen Annalen des Herrn Hauptmann von Archenholz, begreifen wird. Da bey der großen Zahl von Schriften über jenen Staat, doch keine eine ausführliche zusammenhängende Geschichte seiner grossen Ereignisse zum Zweck hat, so hat
ein

ein mit den nöthigen Quellen versehen mit Beyfall geleseener Schriftsteller — Lokalverhältnisse fordern die Verschweigung seines Namens — sich zur Ausarbeitung dieses Werkes entschlossen. Wahrheitsliebe und strenge Unpartheilichkeit werden ihm Gesetz seyn. Jeder Band wird die Geschichte eines ganzen Jahres begreifen, ungefähr 27 bis 28 Bogen in Octav enthalten, und mit dem Bildnisse eines berühmten Mannes oder Weibes unter den Neufranken geziert seyn. — Um die Stärke der jedesmaligen Auflage näher bestimmen zu können, wird ein geneigtes Publikum, das das Werk zu besitzen wünscht, ersucht, bey der nächstgelegenen Buchhandlung, und in Plauen

bey dem Hrn. Buchdrucker C. F. Haller jun. wo auch eine weitläufigere Anzeige des Inhalts und Plans nebst Bestimmung des Papiers und Characteres der Schrift desselben unentgeltlich ausgegeben wird, zu subscribiren.

Der Termin für die Subscription ist bis Ende März 1797. Die Subscribenten erhalten das Exemplar auf Schreibpapier für 1 Thlr. und auf Druckpapier für 20 ggr. Ausser der Subscription kostet ersteres 1 Thlr. 4 ggr. letzteres aber 1 Thlr.

Die Namen der Theilnehmer werden auf Verlangen vorgedruckt. Gera, d. 7. Dec. 1796.

Heinrich Gottlieb Rothe.

In der Stadt sind gebohren worden:
5 Töchterchen worunter 1 uneheliches.

Gestorben sind:

- 1) Mstr. Johann Christoph Teuscher, C. E. Handwerks der Seiler Vormeister, auch Baumwollenwaarenhändler, 59½ Jahr alt. Ein Mitglied der grossen Leichengesells.
- 2) Fr. Johanna Christiana, Mstr. Johann Carl Viertels, Leinwebers Ehefrau, geb. Ebntheuerin, 45 Jahr, 3½ Monat alt.
- 3) Fr. Johanna Rosina, Mstr. Johann Heinrich Schneiders, Beutlers Ehefrau, geb. Leopoldin, 59 Jahr alt.
- 4) Fr. Anna Elisabeth, Mstr. Joh. Gottlieb Teckners, Leinwebers Ehefrau, 46½ J. alt.
- 5) Mstr. Carl Friedrich Hartensteins, Weißgerbers Söhnchen.
- 6) Mstr. Johann Christian Fischers, Schumachers Söhnchen.
- 7) Mstr. Johann Gottlieb Eckerts, Leinwebers Töchterchen.
- 8) Christian Gottlieb Meyers, Mousquetiers Söhnchen.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Eichhorn in der Straßbergergasse, und Mstr. Treubmann in der Neustadt.

Das Wochenbacken:

Mstr. Reich in der Neustadt, und Mstr. Töpfer im untern Steinwege.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1796 d. 24 Dec.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	6	—	1	3	—	1	1	—
Korn.	—	18	6	—	18	—	—	17	—
Gerste.	—	14	—	—	13	—	—	12	—
Hafer.	Stadt	10	6	—	9	6	—	—	—

Bücherer
Plauen
i. V.

Ende des Vierten Vierteljahrs.